

5. VIII. 1916

(Die Hochkonjunktur in der deutschen Eisenindustrie.) Die Lage der deutschen Eisenmärkte zeichnet sich, einer Düsseldorfer Meldung des Lokalanzeigers zufolge, in allen Bezirken auch weiterhin durch die ausgesprochene Festigkeit aus. Nachdem in der letzten Zeit die Abschlußtätigkeit zur Lieferung im vierten Quartal stärker eingelebt hatte, konnten die Werke abermals beträchtliche Auftragsmengen hereinbringen, so daß in einigen besonders begehrten Erzeugnissen, zum Beispiel in Blechen, die Werke vielfach bis zum Jahreschluß mit Aufträgen voll besetzt sind und infolgedessen nur noch kleinere Zusatzmengen unterbringen können. Die Preise haben den bisherigen Stand im allgemeinen nicht verlassen. Wo vereinzelt eine neue Hinaufsetzung vorgenommen worden ist, geschah die Maßnahme im Einverständnis mit der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums. Die Spezifikationen gehen außerordentlich lebhaft ein, und es werden von einzelnen Werken Lieferfristen von 10 bis 12 Wochen selbst für Bestellungen nach einfachem Walzprofil verlangt. Die Rohstoffmärkte liegen, dem ganzen Charakter der Marktlage entsprechend, in fester Tendenz, die sich durch eine sehr bedeutende Nachfrage ausdrückt. In Roheisen bleibt die Nachfrage nach allen Sorten dringlich, so daß die Hochofenwerke in der Lage sind, die gesamte Produktion voll unterzubringen. Der Verband hat einstweilen für Qualitätsmaterial den Monat August freigegeben; die Preise wurden im allgemeinen unverändert gelassen, für Sämattit ist dagegen ein neuer Preis von Mark 142.50 festgesetzt worden. In Burenburger Gießereiroheisen wurden nennenswerte Posten zur Abgabe an das neutrale Ursland verschlossen, wobei ein den Inlandsfab von Mark 76.50 nicht unwesentlich übersteigender Preis erzielt worden ist. In der weiterverarbeitenden Industrie sind die Werke ohne Ausnahme reichlich mit Aufträgen versehen, die sich trotz des lebhaften Einganges an Spezifikationen dauernd auf bedeutender Höhe halten. In Stabeisen entsprechen die bei den letzten Abschlüssen erzielten Preise den Vereinbarungen der Konvention. Die Feinblechwerke verfügen über Auftragsbestände für fünf bis sechs Monate, dabei kommt fortgesetzt neuer Bedarf heraus. In Grobblechen liegt der Markt gleich vorteilhaft, auch hier verfügen die Werke über Arbeitsmengen, die die Walzenstrahlen voll besetzt halten. In Drahtverfeinerungsmaterial ist seitens der Seeresverwaltung wieder neue umfangreiche Arbeit den Werken überwiesen worden, infolgedessen ist auch Walddraht außerordentlich stark gefragt. Die Röhrenwerke sind namentlich in Siederröhren aut besetzt.